

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beim Weiterwandern sah ich vor mir einen großen Waldbrand. Als ich näher kam, wurde ich von einer Meute halbwildler Maorihunde angegriffen. Eine Anzahl Maori, die nach dem fossilen Harz der Kaurifichte gruben, lagerten hier; ich war empört, als ich erfuhr, daß sie es waren, die den Wald angezündet hatten.

Der Häuptling lud mich zum Mahle und wollte unbedingt mein Gewehr haben. Da ich es ihm nicht gab, bat er mich um Pulver und Schrot. Als ich ihn fragte, was er damit wolle, antwortete er: „Vögel schießen!“ Ich ging, um dem Häuptling gefällig zu sein, nach dem Mahl mit einigen Maorijungen in den Wald und schoß ihnen einige Vögel. Dann wandte ich mich wieder nach Matakoho zurück.

Am 7. Januar besichtigte ich eine Maorischule in Matakoho. Die Schulzimmer waren ganz nach europäischem Muster eingerichtet, auf den Bänken saßen Maorischüler im Alter von 8 bis 26 Jahren nebeneinander. Die Leistungen einzelner Schüler überraschten mich; sie zeugten von der außerordentlichen Auffassungsgabe der Maori. So konnte ein achtjähriger Knabe, der erst ein Jahr die Schule besuchte, bereits sehr gut schreiben, lesen und rechnen wie ein europäischer Schüler der dritten Volksschulklasse.

Nach der Schulzeit wurde das Gebäude von den Maorifrauen und Mädchen für ihr Fest geschmückt. Die Männer schlachteten Schweine, Rinder und Schafe, die Frauen gruben eine Kochgrube (Hangi) und flochten die Eßkörbchen. Als die Vorbereitungen abgeschlossen waren, wurden die europäischen Gäste von zwei Maori, Herren des Komitees, empfangen. Ich wurde vom Häuptling selbst in das mit Palmen, Baumsfarn und Blütenpflanzen geschmückte Schulhaus geführt. Maorimädchen in ihrer Tracht servierten die Speisen in den kleinen Eßkörbchen, die die Stelle der Teller vertraten. Nach der Tafel spielte ein Maori auf der Konzertina; Gesänge und Tänze der Maori folgten. Die Gastgeber boten alles auf, um die Europäer zu unterhalten.

Der Häuptling wollte mich unbedingt zu längerem Verweilen bestimmen; es fiel mir schwer, mich loszumachen. Zum Abschied schenkte er mir einen mit geschnitzten Figuren bedeckten Stab, ich erwiderte die Gabe durch das Geschenk einer Tabakpfeife. Mein